

Tansania Reise 2011 von Carsten Lorenzen

Da diese Reise nach Tansania im Frühjahr nicht meine erste war, waren mir die Eigenarten der Tansanier, wie zum Beispiel ihre entspannte Lebenseinstellung und ihre Gastfreundschaft bekannt. Das Besondere an dieser Reise war jedoch, dass wir viel mehr Kontakt zu den Schülern und auch zu anderen Tansaniern hatten, was wohl auch mit der Länge der Reise zu tun hatte.



Ausflug mit Schülern der Vunjo Schule in den Arusha Nationalpark

Außerdem war der gemeinsame Ausflug mit unseren Partnerschülern in den Arusha Nationalpark für beide Seiten ein wahres Highlight. Die Safari durch den Nationalpark ist an diesem Tag zur Nebensache geworden, stattdessen hat man sich über Schule, Alltag, Sport und Weiteres unterhalten und herausfinden können was für Gemeinsamkeiten man mit unseren tansanischen Partnerschülern doch teilt.

Die Person, welche uns neben unserem, für alles sorgenden, Reiseleiter und Freund Gilbert am meisten beeindruckte ist der 19 jährige Abdala gewesen. Dieser ist uns im Lehrerzimmer unserer Partnerschule sofort entgegengekommen und hat mit seinem sehr guten Englisch und seiner selbstbewussten Ausdrucksweise seine tragische Lebensgeschichte gefühlvoll erzählt.



Abdala mit Mewes und mir



unser Guide Gilbert

Obwohl er noch nicht studiert hatte und erst im selben Jahr an der gleichen Schule seinen Abschluss machte, kam uns sein Erdkundeunterricht sehr lehrreich vor, obwohl ein großer Teil seiner Schüler nicht nur deutlich größer, sondern auch älter waren schienen sie eine Menge bei Abdala zu lernen. Trotz seines großen Intellekts, kann er jedoch aus finanziellen Gründen, immer noch nicht an einer der wenigen Universitäten Tansanias studieren.



Erdkundeunterricht

Die Lebensgeschichte Abdalas hat mir gezeigt, wie unfair das Leben doch sein kann und das man trotzdem nicht aufgeben sollte. Ich habe über das Netzwerk Facebook immer noch Kontakt zu ihm und kann so verfolgen, wann er endlich einen der begehrten Studienplätze Tansanias bekommt. Momentan hilft er mit seinem, für seine Fähigkeiten, geringen Gehalt als Aushilfslehrer seinen Geschwistern auch eine gute Bildung zu ermöglichen, da sein Vater sehr früh verstorben ist und er nun seine Rolle oft übernehmen muss.

Diese Lebensgeschichte von einem fast Gleichaltrigen hat mir gezeigt, was Deutschland einem eigentlich alles schenkt und das man Schule nicht als nerviges Übel abstempeln sollte, sondern es ein wahres Geschenk ist.